

Den Kindern gehört die Zukunft! - Doch wann wollen wir anfangen, sie ihnen zu geben?

Diese Frage wurde in der Kita „Freundschaft“ in Wriezen schon seit der Übernahme als DRK-Kita im Jahre 1996 beantwortet: **jetzt, hier und heute**.

Der Einladung des DRK Kreisverbandes Märkisch Oderland folgend, besuchte der FDP-Landtagskandidat des Wahlkreises 33, Bernhard Sooth, die Kita in Wriezen.

Natürlich auch für diesen Besuch gut vorbereitet durch die Materialien der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im Land Brandenburg und der Kita- Kampagne (www.kita-ist-bildung.de) und mit vielen Fragen im Kopf, kam er in der Kita an. Die Erinnerung mit „Hören Sie selbst, sehen Sie selbst, urteilen Sie selbst“ bei der Kita in Altglietzen könnte hier genauso gut funktioniert haben.



Auch hier war die Begeisterung zu spüren, mit der diese Kita eingerichtet wurde. Der wesentliche Unterschied besteht jedoch im Bauwerk selbst. In Altglietzen: ein sehr gut eingerichteter Altbau und hier in Wriezen: der Baukörper einer ehemaligen so genannten Kinderkombination (Krippe und Kindergarten nebeneinander in einem Haus).

Zu hören waren die Kinder in den verschiedensten Räumen, wie z.B. dem Musikraum und anderen Kreativbereichen bis hin zur Holzwerkstatt, um nur diese Beispiele zu nennen.

Leider steht auch hier die Frage. „Wie lange lässt sich jedoch diese Begeisterung und Freude an und mit den Kindern noch durchhalten?“ Was Herr Sooth dann dazu hören musste, spottet jeder Beschreibung.

Statt die Arbeitszeit für die Bildung der Kinder nutzen zu können, sind Leiterin und Mitarbeiterinnen mit dem Führen von Statistiken beschäftigt, die an Schwachsinn kaum zu überbieten sind. Brandenburg führt als einziges Bundesland eine 3-Monate-Belegungsstatistik, d.h. alle drei Monate wird wieder von einer „höheren Ebene“ entschieden, wie viel Stunden jede Mitarbeiterin zu arbeiten hat. Unter Umständen führt dieses System auch zu Kündigungen.

Hier ging man eigene Wege. Jede einzelne Erzieherin verzichtete auf eine Teil ihres Gehaltes bei verminderter Stundenzahl. Dafür konnte dann aber ein neuer Erzieher eingestellt werden, weil die fehlenden Hände das Problem sind! Diese fehlenden Hände werden „von Oben“ bei dieser ganzen Hin- und Herrechnung ja überhaupt nicht beachtet. Wenn die kleinste Gruppe voll ist, ein Betreuungsschlüssel von 1:6 zum Wunschraum wird und z.B. 1:14 zur Realität gehört, dann sind hier aber wesentliche Änderungen erforderlich!!!

Es ist dem hohen persönlichen Engagement der Kolleginnen zu verdanken, dass es noch so gut funktioniert. Dank und Hochachtung gebührt also solch einem Team. Aber natürlich stoßen sie dabei auch an ihre Grenzen. Und um diese Grenzen eben geht es.

Diese wurden gesetzt durch die Politik und ein Kita-Gesetz und Ausführungsvorschriften, die völlig am Leben und auch am Verständnis der Eltern vorbeigehen. Es ist gut, dass es die Kita-Kampagne gibt. Und es ist gut, dass sie immer mehr Unterstützung findet. Zu hoffen bleibt - nein zu kämpfen bleibt, dass überall die Bedingungen geschaffen werden, die Herr Sooth bei seinem Besuch sehen, hören, fühlen und dann auch selbst beurteilen konnte.



All denjenigen, die bisher für die heutige schlechte Betreuungssituation verantwortlich waren, sei angeraten ebenfalls mal vor Ort zu *sehen*, zu *hören*, zu *fühlen* und dann *selbst* aus erster Hand zu *beurteilen* !

Wir müssen damit beginnen, die Zukunft unserer Kinder schon heute zu gestalten, denn sie werden den Rest ihres Lebens darin verbringen. Und damit „der Rest“ nicht als solcher verstanden wird, müssen Bedingungen geschaffen werden, die eine selbständige Gestaltung ermöglichen - angefangen von der Kita als Bildungseinrichtung über gute Schulen, egal ob privat oder staatlich bis hin zu Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten für alle, die auch wollen.

Sehen Sie selbst und *lesen* Sie selbst im Wahlprogramm der FDP für die Landtagswahl am 27. September 2009!

Presseerklärung Bernhard Sooth, 04.07.2009